

Die Funktionen des Geldes

Geld hat in der Volkswirtschaftslehre drei Funktionen, und zwar eine Zahlungsmittel-, eine Recheneinheits- und eine Wertaufbewahrungsfunktion. Im folgenden werden die unterschiedlichen Funktionen des Geldes analysiert und auf ihre Richtigkeit hin überprüft.



Von Vahan P. Roth
Stud. iur., Zürich

Zahlungsmittelfunktion

Mit Geld entfällt die Suche nach einem Tauschpartner, der genau nach dem sucht, was man selbst anbietet, d.h., man tauscht lediglich ein Mittel aus, dessen Wert allgemein anerkannt ist, und mit dem man ebenfalls andere Güter erwerben kann. Weiter ist Geld teilbar, was den Tausch von Gütern, deren Wert in einem starken Missverhältnis steht, erst ermöglicht (z.B. ein Autoproduzent der Brot kaufen will). Geld führt auch zwangsläufig zur Steigerung der Effizienz in einer Gesellschaft, denn eine sinnvolle Arbeitsteilung ist nicht möglich, wenn alle Beteiligten einer Gesellschaft eine Vielfalt an unterschiedlichen Gütern produzieren müssten, um den unterschiedlichen Wünschen der Tauschpartner entgegenzukommen. Geld ist daher als durchaus geeignetes Zahlungsmittel zu betrachten, denn es lässt zu, dass Tauschvorgänge effizient durchgeführt werden können.

Recheneinheitsfunktion

Würde in einer direkten Tauschgesellschaft ein Milchproduzent z.B. Brot von einem Bäcker kaufen wollen, der selber aber keine Milch, sondern Mehl braucht, müsste er (der Milchproduzent) zuerst einen Tauschpartner finden, der ihm einen «Kurs» von Milch zu Mehl stellt, damit er feststellen könnte, wieviel Milch er für ein Brot produzieren muss. Je unterschiedlicher die Arten oder je mehr sich der Wert der Tauschgüter unterscheidet, desto mehr Tauschpartner braucht man, um den Preis des eigenen Gutes zu erhalten.

Das Beispiel verdeutlicht, dass Geld seine Funktion als Recheneinheit erfüllt, denn aufgrund der einheitlichen Norm können alle Wirtschaftsbeteiligten den Preis eines beliebigen Gutes sofort in Relation zu ihrem Einkommen beziehungsweise ihrem Vermögen setzen.

Wertaufbewahrungsfunktion

Im Gegensatz zu anderen Gütern ist Geld nicht verderblich und erleidet daher, zumindest nominell, keinen Wertverlust. Weiter ist die Lagerung günstiger als die Aufbewahrung von anderen Gütern. Der Grad der Wertaufbewahrung hängt jedoch vom Währungssystem ab. An dieser Stelle soll der Unterschied zwischen Goldstandard und Fiatgeld analysiert werden. Unter dem Goldstandard waren die Zentralbanken dazu verpflichtet, für das ausgegebene Geld Goldreserven zu halten, und der Besitzer des Geldes konnte dieses bei der Zentralbank gegen Gold einlösen. Die Hinterlegungspflicht, die nicht 100% betragen musste, hatte einen inflationsdämmenden Charakter, denn die Geldmenge konnte nur in Massen erhöht werden. Des Weiteren war das Geld noch von einem realen Gut gedeckt. Die Wertaufbewahrungsfunktion galt folglich unter dem Goldstandard langfristig.

Heute, wo wir Fiatgeld haben, spricht eine Währung, deren Wert sich nicht (vollständig) vom Wert der Reserven ableitet oder selbst einen Wert besitzt (wie z.B. Goldmünzen), sondern vom Staat als Zahlungsmittel angeordnet wird, gilt die Wertaufbewahrungsfunktion nur kurzfristig. Aufgrund des immer kleiner werdenden Deckungsgrades, also der Relation der Reserven zur Geldmenge, halten Besitzer von Geld immer kleinere Mengen an realen Gütern. Als Beispiel kann unsere heutige Situation herangezogen werden: Im gegenwärtigen Umfeld erhöhen die Zentralbanken die Geldmenge und senken die Zinsen; dies kommt einer Enteignung gleich, denn die Ausweitung der Geldmenge führt zu einer Verwässerung des Wertes. Dies geschieht unabhängig davon, dass sich die Inflationsängste in letzter Zeit verringert haben, denn der Besitz an realen Gütern verringert sich, je mehr Geld man hält. Unabhängig von der Notwendigkeit der heutigen Geldpolitik muss man sich im klaren sein, dass gewisses geldpolitisches Handeln unserer jetzigen Regierungen der Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes wenig Rechnung trägt.

Fazit für die Anleger

Geld ist als Zahlungsmittel und Recheneinheit für das gesellschaftliche Zusammenleben unabdingbar und erfüllt diese Funktionen hervorragend. Was die Wertaufbewahrungsfunktion anbelangt, erfüllt Fiatgeld nur kurzfristig diese Funktion. Was Anleger aus dieser Erkenntnis mitnehmen sollten, ist, dass mittel- und langfristig keine grösseren Positionen des Vermögens in Geld (Sparbüchlein) investiert und stattdessen vermehrt in reale Werte investiert werden sollte, damit der Konsumverzicht, den man heute leistet, in Zukunft durch entsprechend höheren Konsum kompensiert werden kann.

vahan.roth@gmail.com •